Literatur

ELLENBERG, H.: Vegetation Mitteleuropa mit den Alpen in ökologischer Sicht. 2. Aufl. Stuttgart 1978.

GRIMME, A.: Flora von Nordhessen (= Abhandl. Ver. Naturk. Kassel **61**), Kassel 1958.

HAEUPLER, H.: Atlas zur Flora von Südniedersachsen (= Scripta Geobotanica **10**), Göttingen 1976.

HEGI, G.: Illustrierte Flora von Mitteleuropa. 1. u. 2. Aufl. München 1931.

KNAPP, R.: Die Pflanzenwelt der Rhön. 2. Aufl. Fulda 1977.

MIESSNER, E.: Blumen in Wald und Flur. Leipzig, Jena u. Berlin 1976.

ROTHMALER, W.: Exkursionsflora. Kritischer Band. Berlin 1976.

SCHMEIL-Fitschen: Flora von Deutschland. 85. Aufl. Heidelberg 1973.

WALTER, H. u. H. STRAKA: Arealkunde (= Einführung in die Phytologie **3**/2). 2. Aufl. Stuttgart 1970.

Zusammenfassung

In den vorliegenden Notizen wird über insgesamt 43 Arten, Bastarde, Zwischenformen und Unterarten berichtet, die bei der Geländearbeit für eine Diplomarbeit 1978/79 gefunden wurden, bisher aber noch nicht in den Verbreitungskarten des ,,Atlas zur Flora von Südniedersachsen" erfaßt wurden.

Zu Centunculus minimus L. im Unteren Vogelsberg

E. HAPPEL, Schotten

In der Literatur finden sich für den Kleinling oder Zwerggauchheil (*Centunculus minimus* L.) nur wenige Fundortangaben für das Vogelsberggebiet, zwei wichtige Quellen seien zitiert:

HEYER u. ROSSMANN (1860–1863, S. 309): ,,Feuchte, sandige Äcker, Wiesen, Triften. – Hin und wieder. Im Rußlandfeld und am sandigen Lahnufer (DILL. C. 161), jetzt da sparsam; häufiger auf Äckern um d. Häßlar, Philosophenwald, Wieseck, Lollar, Kirchb., Mainzlar, neben d. Hangenstein, OSeilbach, Dorf-Allendorf gegen die Klebermühle etc."

H. KLEIN (1954, S. 142): ,,Herbstein, Frischborn, Salzschlirf, Uetzhausen (KNAPP). Weiherhof bei Wächtersbach, Haitz, Wittgenborn, Breitenborn (SEIBIG). Nösberts. Wohl vielfach nur übersehen."

Im September 1979 machte Herr W. SCHNEDLER anläßlich einer Zusammenkunft in Schotten auf die Möglichkeit aufmerksam, daß *Centunculus minimus* auch im westlichen Vogelsberg vorkommen könne. Eine gezielt durchgeführte, gemeinsame Kurzexkursion ließ uns schon am zweiten Exkursionspunkt fündig werden. Intensive Suche während der folgenden Tage brachte einige weitere Ergebnisse. Alle bisherigen Fundorte liegen im südwestlichen Teil des Unteren Vogelsberges (SCHNEDLER 1978), MTB **5520** (Nidda), östlich des Dorfes Rainrod, auf einer ziemlich mächtigen, entkalkten Lößlehmdecke; Höhenlage 245–260 m über NN. Nach REICHMANN (1968) sind die Fundorte den „Bodeneinheiten 13, Parabraunerde – Pseudogley aus Lößlehm" sowie „16, Braunes Kolluvium, pseudovergleyt, aus Lößlehm . . ." zuzurechnen. Im einzelnen konnte der Kleinling bisher an folgenden Orten gefunden werden:

5520/213 (07210 R, 93180 H): südöstlich „Waldhof" im Grenzbereich Stoppelakker/Waldrand; zahlreiche, besonders üppige Pflanzen.

5520/231 (06900 R, 92760 H): südwestlich „Löfflersholz" auf einem an den Wald angrenzenden Stoppelacker und im Graben des „Fuhrmannsweges" sowie auf dessen Seitenstreifen zahlreiche Pflanzen, ferner auf Stoppeläckern zu beiden Seiten des „Weißbaches". Dort aber nur sehr wenige, kümmerliche Pflanzen.

5520/233 (06210 R, 91650 H): westlich „Kaincheskopf" ebenfalls auf einem Stoppelacker im „Hermannsgrund" einzelne Exemplare (gemeinsam mit W. SCHNEDLER).

Die Art wurde ausschließlich auf extensiv bewirtschafteten Getreideäckern oder am Wegrand auf Wundstellen (in Wagenspuren, auf Traktorwendestellen, in Grabenabbrüchen u. ä.) gefunden. Alle Fundorte waren frisch bis feucht. Intensiv genutzte Äcker brachten keine Ergebnisse. Das schnell fortschreitende Umpflügen der abgeernteten Felder zwang nach wenigen Tagen dazu, die Suche nach dem Kleinling einzustellen. Ein Vergleich der nach dem Kleinling abgesuchten Flächen und potentiellen Standorte mit den wenigen Fundorten läßt den Schluß zu, daß die Art im Gebiet selten ist. Andererseits darf jedoch erwartet werden, daß sie im Unteren Vogelsberg noch hier und da zu finden sein wird.

Eine kartierungskritische Art: der Kleinling oder Zwerggauchheil (*Centunculus minimus* L.).

Nachteilig für *Centunculus minimus* wirkt sich der umfangreiche Einsatz von Düngemitteln und Pflanzengiften in der Landwirtschaft aus. Die zierliche Pflanze kommt außerdem jahreszeitlich sehr spät zur Entwicklung. Im September waren ca. 70% der winzigen, etwa sandkorngroßen Samenkapseln noch unreif. Unter der oben angedeuteten modernen Bewirtschaftung der Ackerflächen (dem Mähbalken folgt unmittelbar der Schälpflug) können sich zwar noch Pflanzen entwickeln, gelangen aber nicht mehr vollständig zur Samenreife. Dies dürfte zu einem allmählichen Verbrauch des Samenvorrates im Boden und zumindest auf den Ackerflächen zu einem Rückgang der Art führen, so daß *Centunculus minimus* als gefährdet einzustufen ist (vgl. KORNECK 1980).

Herrn W. SCHNEDLER sei herzlich für seine Hilfe gedankt.

Literatur

HEYER, C. u. J. ROSSMANN: Phanerogamen-Flora der großherzoglichen Provinz Ober-Hessen. Gießen 1860–1863.

KLEIN, H.: Beiträge zur Flora des Vogelsberges VII. Westdeutscher Naturwart **3** (4), 133–173, Bonn 1954.

KORNECK, D.: Liste der in Hessen einheimischen und eingebürgerten Farn- und Blütenpflanzen. Hess. Flor. Briefe **29** (2), 18–36, Darmstadt 1980.

REICHMANN, H.: Bodenkarte von Hessen 1:25000, Blatt 5520 Nidda, mit Erläuterungen. Hess. Landesamt f. Bodenforschung, Wiesbaden 1968.

SCHNEDLER, W.: Vorschlag zur Fundortbezeichnung während bzw. nach der Gebietsreform. Hess. Flor. Briefe **27** (2), 23–27, Darmstadt 1978.

Centunculus minimus L. im mittleren Maingebiet

K. F. WOLFSTETTER, Wörth am Main

Der Kleinling (*Centunculus minimus* L.) gehört zu den leicht zu übersehenden Arten. Vielerorts mag er auf Grund anthropogener Veränderungen seiner Wuchsorte heute selten sein. Immerhin besitzt die kleine Pflanze zwischen Miltenberg und Klingenberg und darüber hinaus noch eine Anzahl, wenn auch meist nur kleiner Vorkommen.

Von KITTEL (1872, S. 70) und PRANTL (1888, S. 96) werden am mittleren Main Funde von Schweinheim (Aschaffenburg), Babenhausen, Zellhausen und zwischen Kahl und Alzenau angegeben und von VOLLMANN (1914) übernommen, soweit sie auf bayrischer Seite liegen.

Es liegt schon ein paar Jahre zurück, seit mir A. SEIBIG *Centunculus* im Nordspessart gezeigt hat. Dort war der Kleinling mit *Calluna, Polygala serpyllifolia* und *Juncus bufonius* vergesellschaftet. Später suchte ich in ähnlichen Biotopen vergeblich. Erst bei einer Kartierungsexkursion an der hessisch-bayrischen Grenze auf MTB **6220** (Wörth) am 21. Juli 1979 kam uns die Pflanze wieder vor Augen. In einem mit *Centaurea cyanus* durchsetzten Roggenfeld wuchsen als Bodenpflanzen *Gnaphalium uliginosum, Sagina*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hessische Floristische Briefe

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): Happel Ernst

Artikel/Article: Zu Centunculus minimus L. im Unteren Vogelsberg 46-48